

Medienkonferenz: Untersuchungsberichte
der GPK und der RPK zu den Vorfällen bei ERZ

7. September 2017

Ihre Kontaktpersonen:
Urs Helfenstein, Präsident SoKo ERZ
Tel: 079 255 69 68
uhelfenstein@gmail.com

Walter Angst, Präsident RPK
Tel: 079 288 56 92
walterangst@gmail.com

Planung und Bau des Logistik- und Rechenzentrum Hagenholz

Referat Walter Angst, Präsident RPK

Die RPK hat in Absprache mit der SOKO ERZ der GPK die finanzpolitischen Aspekte der Verfehlungen im Rahmen der Planungen und des Baus des Logistikzentrums Hagenholz geprüft und dazu den am 31. Oktober 2016 verabschiedeten Mitbericht erstellt. Dieser liegt Ihnen vor.

Planung

Der Bauvorhaben Logistikzentrum war Abschluss einer umfassenden Erneuerung des Kehrichtheizkraftwerks Hagenholz. Für den Ersatz der Verbrennungslinien, der Energiezentrale und weiterer Anpassungen hat der Stadtrat zwischen September 2003 und März 2004 gebundene Ausgaben von insgesamt 223.4 Millionen Franken bewilligt.

Die Planung des Logistikzentrums begann 2006 mit dem Projekt der Sanierung der Fahrzeughalle und der Garderoben und einem Investitionsvolumen von 8 Millionen Franken. Aufgrund verschiedener Projekterweiterungen entstand daraus bis 2008 ein grosser Neubau mit erwarteten Ausgaben von 60 Millionen Franken.

Als folgenschwer erwies sich der sehr spät gefällte Entscheid, das Backup-Rechenzentrum der OIZ in das Logistikzentrum zu integrieren. Nachdem andere Standorte weggefallen waren haben die Direktoren von ERZ (Urs Pauli) und OIZ (Daniel Heinzmann) im 1. Quartal 2008 den Standort Hagenholz evaluiert. Im April 2008 gaben die beiden Stadträte Martin Vollenwyder (FD) und Martin Waser (TED) grünes Licht für das Projekt eines Backup-Rechenzentrums Hagenholz.

Geplant war, das Rechenzentrum im alten Personalgebäude am Eingang des Werksareals zu realisieren. Da Reserveflächen für das OIZ bereitgestellt und die bei OIZ anfallenden Betriebskosten reduziert werden sollten, wurden wie im Hauptrechenzentrum der OIZ (Siemens-Albis) auch für das RZ Hagenholz Drittmietler gesucht.

Im April 2009 gab die neue Vorsteherin des TED, Ruth Genner, die 966'000 Franken für die Detailprojektierung des Logistik- und Rechenzentrums Hagenholz frei. Die Planeraufträge wurden ohne Ausschreibung an Firmen vergeben, die bei der Erneuerung des Kehrichtheiz-

2 / 4

kraftwerks eingesetzt worden waren – was aus Sicht der Aufsichtskommissionen klar unzulässig war.

Nach Prüfung der Detailanforderungen der OIZ stellte man im Sommer 2009 fest, dass die Realisierung des Rechenzentrums im alten Personalgebäude nicht möglich ist. Nach Beizug spezialisierter Fachplaner wurde der Vorschlag gemacht, das Rechenzentrum in einem Neubau im Süden des Areals zu erstellen. OIZ wies in dieser Phase mit Nachdruck darauf hin, dass das Gebäude Ende 2011 fertiggestellt sein müsse, um den Drittmietern vertraglich zugesicherten Übergabetermin gewährleisten zu können.

Der Verlegung des Rechenzentrums nach Süden wurde Anfang Oktober 2009 von der Geschäftsleitung des ERZ zugestimmt. Um den mehr als ambitionösen Zeitplan für dessen Fertigstellung bis Ende 2011 einhalten zu können, sollte das Geschäft möglichst rasch dem Stadt- und Gemeinderat zur Behandlung unterbreitet werden. Man beschloss deshalb, dem Stadtrat die Weisung für den Bau zu unterbreiten, bevor die Planer ein Vorprojekt für das abgeänderte Bauprojekt vorlegen konnten.

Am 9. Dezember 2009 verabschiedete der Stadtrat einen Antrag zur Kostenbewilligung an den Gemeinderat, obwohl für das Bauprojekt noch keine seriöse Kostenschätzung vorlag. In der Kommissionsberatung sind sehr präzise Fragen zu diesem Thema gestellt worden. Mitarbeiter des ERZ haben kritische Kommissionsmitglieder mit der haltlosen Behauptung in die Irre geführt, dass der Objektkredit auf einem detaillierten Kostenvoranschlag basiere. Man hat ganz offensichtlich verhindern wollen, dass das wegen der Drittvermietung als wirtschaftlich interessant beurteilte Rechenzentrum wegen einer Verzögerung nicht realisiert werden kann.

Realisierung

Im September 2010 gab die Bevölkerung mit dem Ja zum Bau des Logistik- und Rechenzentrums den Objektkredit von 72,1 Millionen Franken frei. Dass das vom Volk beschlossene Ausgabenvolumen nicht ausreichen würde, um das Bauvorhaben zu realisieren, musste den Verantwortlichen schon zu diesem Zeitpunkt klar gewesen sein. Im Rahmen der Administrativuntersuchung erklärte der Gesamtprojektleiter auf jeden Fall, dass man „*das Projekt mit dem Prinzip Hoffnung*“ gestartet habe. Wohl deshalb sind schon 2009 Ausgaben für das Logistikzentrum auf Konten verbucht worden, die den Objektkredit nicht belasteten.

Anfang 2012 wurde das Rechenzentrum fristgerecht der OIZ übergeben. Im Dezember 2012 - nach Fertigstellung der Fahrzeughalle - hat der Gesamtprojektleiter der Geschäftsleitung des ERZ eine erste Kostenwarnung unterbreitet und Mehrkosten im Vergleich zum Kostenvoranschlag von 13,5 Millionen Franken ausgewiesen. Auf die im Januar 2013 vom Gesamtprojektleiter eingereichten Vorschläge, mit Projektanpassungen Kosten zu reduzieren, trat die Geschäftsleitung des ERZ nicht ein. ERZ-Direktor Urs Pauli lehnte es gleichzeitig auch kategorisch ab, den Stadtrat über die Kostensituation zu informieren und einen Antrag auf Erhöhung des Objektkredits zu beantragen.

Um die Kostenüberschreitung zu vertuschen ist man dazu übergegangen, einen möglichst hohen Anteil der Kosten für den Bau des Logistikzentrums auf Unterhaltskonten zu buchen.

3 / 4

Ein Mitarbeiter des ERZ gibt an, von Geschäftsleitungsmitgliedern zu diesem Vorgehen aufgefordert worden zu sein.

Im April 2014 - nach der Fertigstellung der Garderoben und der Büros - gelangte der Gesamtprojektleiter ein zweites Mal mit einer Kostenwarnung an die Geschäftsleitung des ERZ. Er zeigte auf, dass die finanziellen Mittel nicht ausreichen würden, um den nun noch pendenten Kopfbau zu realisieren. Obwohl der vom Volk bewilligte Objektkredit praktisch aufgebraucht war, hat die Geschäftsleitung des ERZ weiterbauen lassen.

Während im ERZ immer klarer sichtbar wurde, dass das Logistikzentrum mit den vom Volk bewilligten Mitteln nicht gebaut werden konnte, kam es in den mit dem Bauprojekt befassten Abteilungen zu einer Reihe von auffälligen Stellenwechseln. Sehr auffällig sind die in den Berichten der Finanzkontrolle und der Administrativuntersuchung erwähnten Personalrochaden zwischen Abteilungen des ERZ und privaten Unternehmen, die Aufträge für das ERZ ausgeführt haben. Die Hintergründe dieser Stellenwechsel konnten im Rahmen der Untersuchung der Aufsichtskommissionen nicht geklärt werden.

Unklar ist, warum die Fachverantwortlichen der Zentralen Verwaltung des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements und die zuständigen Vorstehenden des Departements bis im Sommer 2015 nichts von den massiven Problemen beim Bau des Logistikzentrums gewusst haben. Sicher ist nur, dass das von der PUK Klärschlamm im Oktober 1996 geforderte Controlling auf Stufe Departement und Dienstabteilung nicht vorhanden war.

Aufarbeitung

Am 10. September 2015 hat die Finanzkontrolle den Vorsteher des TED über die Revision in der Abteilung Bau-/Gebäudemanagement von ERZ informiert. Seit diesem Zeitpunkt war klar, dass die im anonymen Mail eines Insiders vom Juli 2015 enthaltene Kritik an der Führung des ERZ nicht aus der Luft gegriffen war. Der Vorsteher des TED hat aufgrund dieses Zwischenberichts den Direktor des ERZ angewiesen, die Abschlussarbeiten am Bau des Logistikzentrums Hagenholz zu stoppen.

Der dem Stadtrat im Dezember 2015 vorgelegte Revisionsbericht der Finanzkontrolle ist ausserordentlich scharf formuliert. Der Vorsteher des TED hat in der Folge eine Administrativuntersuchung in Auftrag gegeben. Der Ende April 2016 vorgelegte Bericht zur Administrativuntersuchung ist ebenfalls sehr deutlich und weist auf ebenso systematische wie gravierende Unregelmässigkeiten und Versäumnisse der Unternehmensführung in den Bereichen Compliance, Risk Management und Governance hin.

Der Vorsteher des TED hat das ERZ zwar sofort angewiesen, die von der Finanzkontrolle angemahnten groben Mängel im Projektmanagement zu beheben und die Ordnungsmässigkeit der Buchführung und der Archivierung wieder herzustellen. Im Herbst 2016 gab der Stadtrat dann aber bekannt, dass er auf Antrag des Vorstehers des TED dem Direktor des ERZ nur eine schriftliche Mahnung erteilt habe. Gleichzeitig ist Urs Pauli aber - wegen guter Leistungen und weil der Stadt beim Bau des Logistikzentrums kein finanzieller Schaden entstanden sei - das Vertrauen ausgesprochen worden.

4 / 4

Sie können den vorliegenden Berichten entnehmen, dass die vom Stadtrat beschlossene personalrechtliche Massnahme und die im inzwischen teilweise veröffentlichten „geheimen Abschlussbericht“ vom Oktober 2016 wiedergegebenen Wertungen des Stadtrats die Aufsichtskommissionen nicht wirklich überzeugt haben. Der Stadtrat irrt auch, wenn er in seiner Stellungnahme vom 30. August 2017 zu den Berichten der Aufsichtskommissionen bemerkt, dass GPK und RPK aus heutiger Optik zur Ansicht gelangt sind, „dass in einzelnen Fällen Massnahmen früher hätten ergriffen werden müssen“. Es sind nicht die im Mai und Juni 2017 bekanntgewordenen Fakten (BMW, schwarze Kasse, Wellnessoase), die GPK und RPK dazu veranlasst haben, die Zweckmässigkeit der gegenüber dem Direktor von ERZ erlassenen personalrechtlichen Massnahme zu hinterfragen, sondern die Erkenntnisse der Finanzkontrolle, der Administrativuntersuchung und die eigene Abklärungen.

Im Synthesebericht von GPK und RPK heisst es dazu: „Es stellte sich ... konkret die Frage, ob nicht schon im Herbst 2016 klar hätte sein sollen, dass die zwingend notwendige Neuorientierung von ERZ nicht ohne einen Wechsel an der Spitze der Dienstabteilung umsetzbar sei“. Wieso der Stadtrat im Herbst 2016 zu einem anderen Schluss gekommen ist, wird die Parlamentarische Untersuchungskommission (PUK) klären müssen.